

Zum Hintergrund und zur Funktion dieses Materials:

Nach dem Einstieg in die Lektüre des Romans „tschick“ gab es im Zusammenhang der Spitznamen-Episode in Kapitel 6 eine „kreative Unterbrechung“, in der die Schüler selbst mal versuchen sollten, die Entstehung eines Spitznamens aus der Perspektive eines Ich-Erzählers vorzustellen. Die Rückgabe der Lösungen mit Kommentaren wurde zugleich genutzt, um ein paar grundsätzliche Einsichten in die Welt des Erzählens zu wiederholen bzw. zu vertiefen. Daraus entstand dieses Info-Blatt, das jedem Schüler an seine Bewertung angehängt wurde. Hier wird es separat abgedruckt.

Weil es sich dabei um sehr viele und zum Teil recht komplexe Fragen handelt, wurden daraus zugleich 12 Aufgaben für die Partnerarbeit erstellt.

Die letzte weist schon über die Erzähltechnik hinaus in Richtung der Kompetenz „gezieltes Durchsuchen eines Romans“.

Was wir an Kenntnissen und Kompetenzen für die weitere Lektüre-Arbeit brauchen:

1. Wir unterscheiden „Sachtexte“ von „fiktionalen“ oder auch „literarischen“ Texten.
2. Sachtexte müssen nicht unbedingt wahr oder sachlich sein – sie müssen nur in einem ganz bestimmten Sachkontext stehen und in ihm Funktion haben. Notiere dir drei unterschiedliche Beispiele.
3. „Fiktionale“ oder „Literarische“ Texte sind ausgedachte Texte, die natürlich etwas mit der Wirklichkeit (1) und auch mit dem Autor (2) zu tun haben müssen – grundsätzlich sind sie aber eine freie (3) Erfindung, bei der besonders stark auf Sprache (4) und Darstellung (5) geachtet wird. Der Text hat eine eigene Absicht (6) (unabhängig von der des Autors) (7) und entfaltet eine spezielle Wirkung (8). Bitte zu jeder Nummer ein Beispiel überlegen.
4. Es gibt drei Grundgattungen der Literatur, nämlich die erzählende (Epik), die aussprechende (Lyrik) und die auf der Bühne präsentierende (Drama).
5. Der Autor schreibt zwar eine Erzählung oder einen Roman, er bedient sich dabei allerdings eines Erzählers, der entweder nur Geschehnisse, Situationen, Gedanken und Gefühle präsentiert (personaler Erzähler) oder sie aber auch zusätzlich explizit arrangiert und auch kommentiert (auktorialer Erzähler).
6. An Möglichkeiten hat der Erzähler einmal den Erzählerbericht (1), dann die szenische Darstellung (2), darüber hinaus auch noch Kommentare (3), Rückblenden (4), Vorverweise (5) und verschiedene Möglichkeiten der Gedankendarstellung. Am interessantesten ist die „erlebte Rede“. Bei ihr wird der O-Ton einer erzählten Figur präsentiert, allerdings aus der Sicht des Erzählers. „Dann hörte er wieder diesen schrecklichen Spitznamen. Was wollten sie damit eigentlich erreichen? Wollten sie ihn einfach nur quälen oder wollten sie seine Geduld testen. Sollte er auf das Spiel eingehen oder sich wehren. Fragen über Fragen, die ihn immer wieder beschäftigten.“ Wandle das folgende Beispiel mit direkter „Gedankenrede“ in „erlebte Rede“ um. Dann kam Pete auf ihn zu: Ihm schoss sogleich durch den Kopf: „Der ist der Schlimmste. Der hat mich immer schon geärgert. Was soll ich tun? Jetzt kommt es darauf an. Ich werde ihm mal zeigen, wo der Hammer hängt.“

Umwandlung des Info-Textes in Fragen und Aufgaben:

1. Sachtexte: Verständliche Erklärung für Schüler und drei Beispiele
2. Fiktionale bzw. literarische Texte: Was ist das und inwieweit spielen die Wirklichkeit und der Autor bei ihnen eine Rolle?
3. Fiktionale bzw. literarische Texte: Was bedeutet es, dass es sich bei ihnen um „ freie Erfindungen “ handelt, bei denen stark auf Sprache und Darstellung geachtet wird?
4. Was versteht man unter Intention bzw. Absicht . Wieso kann beides beim Autor anders sein als bei dem von ihm verfassten Text (das kann auch eine mündliche Äußerung sein!) Wieso ist „ Aussage “ ein besserer Begriff?
5. Bringe drei Beispiele für fiktionale/literarische Texte mit unterschiedlichen Wirkungen .
6. Nehmen wir die große Liebe zwischen zwei Menschen. Was von ihr kann man besser erzählend (Epik), was besser auf einer Bühne (Dramatik) und was besser in einem Gedicht (Lyrik) ausdrücken?
7. Warum muss zwischen dem Autor und dem Erzähler in entsprechenden Texten unterschieden werden?
8. Welche der beiden folgenden Erzählausschnitte ist „ personal “ erzählt und welche „ auktorial “? Begründe deine Entscheidung! ----- Variante 1: „Dann kam der Tag, an dem Jimmy den entscheidenden Fehler machte. Ihr erinnert euch sicher daran, dass er schon immer Probleme damit hatte, wenn Jenny einen Termin verträdelte. An diesem Abend aber wurde es für ihn wirklich unerträglich. Und so kam, was kommen musste. Aber nun erst mal der Reihe nach.“ ----- Variante 2: „Er hatte schlecht geschlafen und er machte sich Sorgen. Wie würde das mit ihrer Beziehung weitergehen. Natürlich mochten sie sich, aber waren sie nicht auch sehr verschieden? Was ihm vor allem auf den Geist ging, war ihr ständiges Zu-spät-Kommen. Und Entschuldigen? Immer die gleiche. Ich musste noch was erledigen. Er beschloss, nachher gleich mit Jenny zu reden, wenn sie sich sahen.“
9. Möglichkeiten des Erzählens, Teil 1: Bringe jeweils ein Beispiel: a. Erzählerbericht (1) b. szenische Darstellung
10. Möglichkeiten des Erzählens, Teil 2: Bringe jeweils ein Beispiel: Kommentare Rückblenden Vorverweise
11. Möglichkeiten des Erzählens, Teil 3: Präsentiere das gleiche Beispiel in zwei Varianten: Direktes Erzählen der Gedanken einer Figur: „ Erlebte Rede “
12. „Literaturpraktische“ Aufgabe: Such in den ersten 17 Kapiteln des Romans „tschick“ alle Seiten heraus, auf denen Erwachsene eine Rolle spielen.